



Kurzüberblick des Jahresberichtes 2020	3
Vorwort	4
Einleitung	5
1. Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle	7
2. Personelle Besetzung	8
3. Beschreibung des Leistungsspektrums	
Einzelfallbezogene Hilfen	10
Prävention	12
Gremienarbeit und Konzeptentwicklung	12
4. Klientenbezogene statistische Angaben	
Gesamtzahl der beratenden Familien und Jugendlichen	13
Wartezeit	14
Angaben zum Kind bzw. Jugendlichen	15
Angaben zur Familie	18
Anregung zur Anmeldung	20
5. Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle	21
6. Angaben über geleistete Beratungsarbeit	
Fallzuordnung nach dem SGB VIII	22
Fallzahlenentwicklung	23
Fallbezogene Beratungsleistungen	24
Häufigkeit und Dauer	25
Art des Abschlusses	26
7. Prävention und Multiplikatorenarbeit	27
8. Öffentlichkeitsarbeit und Gremienarbeit	29
9. Interne Qualifizierung und Qualitätssicherung	32
10. Aus der aktuellen Arbeit	35



1. Einzugsgebiet – Landkreis

Einwohnerzahl Gesamt:	127.998	(Stand: 31.12.2019) *
Einwohner 0 - 25 Jahre:	31.476	(Stand: 31.12.2019) *

Anteil der 0 – 25-jährigen an der Gesamtbevölkerung 24,59 %

*Quelle: www.statistik.bayern.de

2. Personalausstattung

2 Dipl.-Psycholog*innen	VZ/TZ	(39,0/23,4)
1 B.SC. Psychologin	TZ	(15,6)
1 B.A. Erziehungswissenschaftler	TZ	(31,2)
5 Dipl.-Sozialpädagog*innen (FH)	VZ/TZ	(39,0/19,5/19,5/15,6/11,7)
2 Teamassistentinnen	TZ	(19,5/19,5)

3. Fallzahlen

Neuaufnahmen:	265	(- 71 Veränderung zum Vorjahr)
Übernahmen:	319	(+ 21 Veränderung zum Vorjahr)
Gesamt:	584	
Online Beratung:	13	(Auswertung 01.01. – 31.12.2020)

4. Beratungsgründe (Schwerpunkte nach Häufigkeit der Nennungen im Berichtsjahr)

Auffälligkeiten im Leistungsbereich beim Kind:	6,4 %
Auffälligkeiten im Sozialverhalten des Kindes:	10,8 %
Auffälligkeiten im Gefühlsbereich des Kindes:	18,3 %
Belastende Einflüsse im familiären Umfeld:	43,3 %
Besondere Fragestellungen:	10,7 %

5. Präventive Arbeit

Auch im Berichtsjahr 2020 war die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern in Cham gefragter Ansprechpartner für Vorträge zu verschiedenen Fachthemen von Kindergärten, Schulen, privaten Initiativen und anderen regionalen Einrichtungen. Die Arbeit der Beratungsstelle Cham wurde mehrfach in der Öffentlichkeit durch verschiedene Pressemitteilungen in den regionalen Zeitungen vorgestellt.

5.1. Zusammenarbeit mit Schulen

Mit den Schulen als auch dem schulpsychologischen Dienst im Landkreis Cham und der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern besteht eine enge fallbezogene Zusammenarbeit und präventive Vernetzung. Fachberatungen für Erzieherinnen und Jugendsozialarbeit an Schulen stellen ein regelmäßiges Angebot dar.

5.2. Fachliche Unterstützung und Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten

5.3. Frühe Entwicklungs- und Erziehungsberatung

Durch das Angebot der „Frühen Entwicklungs- und Erziehungsberatung“ lernen junge Eltern (Kinder im Alter von 0-3 Jahren) frühzeitig die Erziehungsberatungsstelle kennen.

5.4. Teilnahme an der Caritas Online-Beratung

5.5. Regelmäßige Beratungssprechstunden und Kooperationstreffen in den Außenstellen Roding, Bad Kötzing, Furth i. Wald und Waldmünchen

5.6. Elternkurs „Kind im Blick“

Der Kurs für Eltern in Trennung unterstützt die Eltern bei einer positiven Beziehungsgestaltung zu ihrem Kind in dieser belastenden Lebenssituation.



Sehr geehrte Damen und Herren,

welches Glück war es für viele Kinder, Jugendliche und Familien gerade auch in diesem Jahr auf die vielfältigen Angebote der Erziehungsberatungsstellen bauen zu können! Denn trotz aller Widrigkeiten der Corona-Pandemie haben es die Beratungsdienste geschafft, in diesen schwierigen Zeiten junge Menschen und auch Eltern zu erreichen und für sie in den unterschiedlichsten Notlagen da zu sein.

Problematische Schulsituationen, depressive Reaktionen und Zukunftsangst, prekäre Lebensverhältnisse, hochstrittige Trennungs- und Scheidungssituationen u.v.m. waren in diesem Krisenjahr in besonderem Maß spürbar und die Bedeutung der Beratungsstellen im Sinne „systemrelevanter Institutionen“ ist allerorten deutlich geworden.

In einem Jahr wie diesem ist ein vertrauensvolles Miteinander aller Akteure von besonderer Bedeutung. Es ist uns daher ein Anliegen, für dieses konstruktive Miteinander aller Kooperationspartner ein herzliches Dankeschön zu sagen. Dem Bistum Regensburg hinsichtlich des finanziellen Engagements für unsere KJF-Erziehungsberatungsstellen, dem Bayerischen Sozialministerium und auch dem Landkreis Cham für die seit Jahrzehnten verlässliche Unterstützung dieses wichtigen Angebotes in der bayerischen und regionalen Jugendhilfe.

In vielen Rückmeldungen während des Jahres – sowohl von Netzwerkpartnern, in der Presse als auch aus Familien - kam die große Bedeutung der Beratungsstellen als Stütze in schwierigen Zeiten zum Ausdruck. Das bestärkt uns für die weitere Arbeit und das zeigt auch die Wertschätzung für die Arbeit der Fachkräfte.

Ein besonderer Dank gilt daher den Mitarbeiter*innen der Beratungsstellen, denn sie haben mit hoher Flexibilität und Kreativität vielfältige Angebote entwickelt und Schutzmaßnahmen ergriffen, die trotz aller Einschränkungen ein sofortiges Dasein für Kinder, Jugendliche und Eltern ermöglicht haben. In allen 10 Erziehungsberatungsstellen der KJF Regensburg wurden räumliche und technische Voraussetzungen für Präsenztreffen ebenso wie für Telefonberatung, Videoberatung und -konferenzen, Chats, Onlineberatung etc. geschaffen und – umso erfreulicher – die Instrumente wurden intensivst von den Ratsuchenden genutzt.

Wir freuen uns und sind den vielen Kindern, Jugendlichen und Eltern dankbar für das Vertrauen, das sie uns im vergangenen Jahr entgegengebracht haben, ebenso ein Dank allen Fachleuten aus dem Gesundheitswesen, aus Schulen, Kindergärten, Jugendämtern, Heimen, Tagesstätten u.a. Einrichtungen in Stadt und Landkreis für die gute Zusammenarbeit. Abschließend ein herzliches Vergelt's Gott an Frau Britta Ortwein-Feiler und ihr Team für die engagierte und hoch kompetente Arbeit, die täglich in der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Familien in Cham samt ihren Außenstellen in Roding, Bad Kötzting, Waldmünchen und Furth im Wald geleistet wird.

Michael Eibl
Direktor der KJF Regensburg

Robert Gruber
Abteilung V / KJF Regensburg



Sehr geehrte Damen und Herren,

die Erfahrungen einer Pandemie mit lebensbedrohlichen Risiken, grundlegenden Einschränkungen der sozialen Kontakte und großen Veränderungen im schulischen, beruflichen und privaten Leben kam für uns alle überraschend.

Alle Familien waren von den Auswirkungen der Pandemie betroffen und mussten ihren Alltag und ihr Zusammenleben neu organisieren und ordnen. **Wir haben sofort zu Beginn der ersten Coronawelle versucht, unser Beratungsangebot den Gegebenheiten anzupassen - und waren für die Familien aus dem Landkreis Cham auch während der drastischen Einschränkungen erreichbar.** Insgesamt haben sich 584 Familien im Jahr 2020 vertrauensvoll an die Beratungsstelle gewandt. Dabei suchten die Eltern Hilfe und Unterstützung speziell in dieser Ausnahmesituation, um besser mit ihren Unsicherheiten und ihrem Stresserleben umgehen zu können. Gerade in solchen Krisenzeiten ist es besonders wichtig, dass die Eltern zuversichtlich bleiben und ihren Kindern damit Vertrauen und emotionalen Halt geben können. **Viele Eltern sind von den Auswirkungen der Pandemie erheblich betroffen - und weit über ihre Belastungsgrenzen gefordert. Diese Familien brauchten und brauchen eine enge und intensive Begleitung durch die Beratungsstelle.**

Welche Antworten die Beratungsstelle auf die Pandemie gegeben hat, stellen wir ausführlich auf Seite 35 dar.

Durch die Pandemie konnten die persönlichen Beratungsgespräche nicht mehr so stattfinden wie gewohnt. Wir mussten schnell reagieren und Wege finden, wie die Kinder, Jugendlichen und Eltern erreicht werden können. Besonders bewährt hat sich dabei die **Onlineberatung über das Portal der Caritas.**

Unter „Also zu Hause geht es mir nicht mehr so gut ...“ auf Seite 40 erfahren Sie mehr über unser Angebot.

Im Rahmen der Imagekampagne „**Frag doch mal uns!**“ des Landesverbandes katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfe in Bayern e.V. (LVkE) werden Kinder und junge Menschen, die in den Einrichtungen des LVkE Unterstützung finden, in den Mittelpunkt gestellt. Die Staatsministerin für Familie, Arbeit und Soziales, Carolina Trautner, hat die Schirmherrschaft für die Öffentlichkeitskampagne übernommen und unterstützt die engagierte Arbeit, die in den Einrichtungen und Diensten täglich geleistet wird. Die Beratungsstelle Cham hat die Öffentlichkeitskampagne mitgestaltet und dabei in einem Videoclip Einblicke in ihre Beratungsarbeit gewährt.

Mehr zur Imagekampagne des LVkE finden Sie auf Seite 42.



Welche sozialen Medien benutzen Jugendliche, wenn sie Hilfe brauchen? Wie können junge Menschen besser erreicht werden? Wie möchten die Jugendlichen angesprochen werden? Welche Form von Unterstützung brauchen sie? Mit diesen und weiteren Fragen beschäftigt sich ein Projekt, das wir gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern diskutieren möchten.

Ausführlichere Informationen über unser Jugendprojekt finden Sie auf Seite 44.

Unser besonderer Dank

Wir danken ganz herzlich unserem Direktor, Herrn Michael Eibl, dem Vorstand und den zuständigen Dienststellen der Katholischen Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e.V. und unserem Abteilungsleiter, Herrn Robert Gruber, für ihre große persönliche und fachliche Unterstützung unserer Einrichtung.

Besonders bedanken wir uns bei der Stadt und dem Landkreis Cham, dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen sowie bei der Regierung des Bezirks Oberpfalz, für die Unterstützung und Förderung - trotz der angespannten wirtschaftlichen Situation durch die Pandemie - und die übergroße Bereitschaft, das Wohl der Kinder und die Belastungen der Familien weiter in den Vordergrund zu stellen.

Unser besonderer Dank gilt auch allen Netzwerkpartnern für die vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit, besonders dem Amt für Jugend und Familie sowie den Ärzten, Schulen, Kindergärten und anderen Einrichtungen aus dem Landkreis Cham.

Und nicht zuletzt danken wir den Familien, Kindern und Jugendlichen für ihr großes Vertrauen in unsere Einrichtung.

Cham, im Januar 2021

Für das Team der Beratungsstelle

Britta Ortwein-Feiler
Leiterin der Beratungsstelle

1. ALLGEMEINE ANGABEN ZUR BERATUNGSSTELLE



Die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Cham ist eine eigenständige Einrichtung der freien Jugendhilfe. Sie steht allen zur Verfügung, die im Bereich der Erziehung auf Fragen und Schwierigkeiten stoßen. Grundlage der Tätigkeit ist das Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII), die Leistungen werden für die Jugendhilfe im Landkreis Cham auf vertraglicher Grundlage erbracht.

Die Inanspruchnahme beruht auf dem Grundsatz der **Freiwilligkeit**.
Die Beratung ist **kostenfrei** und unterliegt der **Schweigepflicht**.

Anschrift: Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern
Kleemannstr. 36
93413 Cham

Telefon: 09971-79974
Telefax: 09971-79976

E-Mail: info@beratungsstelle-cham.de
Internet: www.beratungsstelle-cham.de

Träger: Katholische Jugendfürsorge
der Diözese Regensburg e. V.
Orleansstr. 2 a
93055 Regensburg

Direktor: Herr Michael Eibl

Anmeldung: Montag bis Donnerstag: 08:00 – 12:00 Uhr
13:00 – 17:00 Uhr
Freitag: 08:00 – 12:00 Uhr
13:00 – 16:00 Uhr

Alle Anmeldungen werden in der Hauptstelle Cham aufgenommen.

Die Beratungsgespräche finden nach Terminvereinbarung statt. Ebenso bieten wir die Möglichkeit einer telefonischen oder online Beratung an. Für Ratsuchende in Krisensituationen sind wir bemüht, **Soforttermine** zur Verfügung zu stellen.

Außenstellen: Roding, Landgerichtstr. 17
Bad Kötzing, Zeltendorfer Weg 40
Waldmünchen, Marktplatz 18
Furth i. Wald, Dr. Adam-Voll-Str. 1

Einzugsgebiet: Das Einzugsgebiet der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern umfasst den gesamten Landkreis Cham.

Einwohnerzahl (Gesamt) 127.998 (Stand: 31.12.19)
Einwohner (0 – 25 Jahre) 31.476 (Stand: 31.12.19)



Hauptamtliche Mitarbeiter*innen

Britta Ortwein-Feiler	Dipl. Pädagogin/ Leiterin 39,0 Stunden
Martin Kriekhaus	Dipl. Psychologe 39,0 Stunden bis 30.09.2020 23,4 Stunden ab 01.10.2020
Claudia Streit	Sozialpädagogin B.A. (FH) 31,2 Stunden bis 31.01.2020
Dominik Six	Dipl. Sozialpädagoge (FH) 19,5 Stunden
Claudia Krottenthaler	Dipl. Sozialpädagogin (FH) 19,5 Stunden
Julia Prasch	Sozialpädagogin B.A. (FH) 39,0 Stunden
Nicola Sinz	Dipl. Sozialpädagogin (FH) 15,6 Stunden
Petra Krottenthaler	Dipl. Sozialpädagogin (FH) 11,7 Stunden
Philipp Santl	Erziehungswissenschaftler B.A. (Univ.) 31,2 Stunden ab 01.04.2020
Patrizia Brunner	Psychologin B.SC. (Univ.) 15,6 Stunden ab 18.11.2020
Erika Zisler	Teamassistentin 19,5 Stunden
Lucia Kiefl	Teamassistentin 19,5 Stunden



Praktikanten*innen

Lena Zitzelsberger, Schulpsychologie (17.02.2020 – 20.04.2020)

Janina Haberl, Soziale Arbeit (02.03.2020 – 31.07.2020)



Dreharbeiten zum Videoclip der Imagekampagne des LVKE



Die Beratungsstelle verfolgt mit ihren Angeboten die Grundziele des Kinder- und Jugendhilfegesetzes und hat zur Aufgabe, Kinder, Jugendliche und Familien in schwierigen Situationen zu unterstützen und zu begleiten, um das Wohlergehen und das gesunde Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen zu fördern, sowie Gefährdungen und ungünstige Entwicklungen möglich frühzeitig wahrzunehmen und zu vermeiden.

Um diesen Aufgaben gerecht zu werden, hält die Erziehungsberatungsstelle in drei Schwerpunktbereichen folgende Leistungen vor:

3.1. Einzelfallbezogene Hilfen

Diese Aufgaben der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern sind im Sozialgesetzbuch VIII mit § 28 (Erziehungsberatung), § 16 (Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie), § 17 (Beratung in Fragen der Partnerschaft und bei Trennung und Scheidung), § 18 (Beratung Alleinerziehender), § 35a (Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche) und § 41 (Hilfe für junge Volljährige) beschrieben. Das Leistungsangebot umfasst dabei folgende Angebote:

Diagnostische Orientierung

Diagnostische Prozesse finden auf mehreren Ebenen statt:

- Anamnese und Exploration: Abklärung des Problemhintergrundes im Erstgespräch mit den Eltern, Exploration und Verhaltensbeobachtung bei den Kindern und Jugendlichen
- Psychologische Testdiagnostik: Durchführung wissenschaftlich fundierter, psychologischer Testverfahren in Abhängigkeit von Fragestellungen und Notwendigkeit
- Ganzheitliche Diagnostik: Betrachtung von Problemen und Auffälligkeiten im System der Familienbeziehungen und des sozialen Umfeldes
- Prozessdiagnostik: Diagnostik bezüglich der erlebten Problemsituation, der Erwartungen und Ziele sowie des Beratungsverlaufs geschieht fortwährend zusammen mit den Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern
- Spezifische Diagnostik: Entwicklungsdiagnostik im Bereich der frühen Hilfen sowie Gefährdungseinschätzung im Rahmen des § 8a SGB VIII

Beratungs-, Behandlungs- und Therapieangebote

Angebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

Beratung und psychotherapeutische Angebote z.B.:

- Spieltherapie und (sozial-) pädagogische Spielbetreuung
- Einzelberatung, Gesprächstherapie, Schematherapie, Verhaltenstherapie
- Aktionstherapeutische Maßnahmen
- Übende Verfahren, z.B. Entspannungstechniken im Rahmen von Gruppen- und Einzelarbeit, Schulberatung



- Themenbezogene Kinder- und Jugendgruppen:
 - Kindergruppen (6 - 7 Jahre) zur Förderung sozialer Kompetenzen
 - Psychodramagruppe für Kinder (12-13 Jahre) zur Stärkung emotionaler und sozialer Fertigkeiten
 - Mädchengruppe zur Stärkung des Selbstwertgefühls
 - Erlebnispädagogische Maßnahmen für Jugendliche zur Stärkung von individueller Bewältigungskompetenzen und Förderung von Teamfähigkeit

Angebote für Eltern und Familien

- Beratungsgespräche zu konkreten Erziehungsfragen
- Begleitende Elternberatung bei Therapie des Kindes
- Psychotherapeutische Verfahren für Elternteile in Krisen-, Konflikt- und Belastungssituationen zur (Wieder-)Erlangung persönlicher und elterlicher Kompetenz
- Familienberatung, systemische Familien- und Paartherapie
- Frühe Entwicklungs- und Erziehungsberatung für Eltern mit Kindern im Alter von 0-3 Jahren
- Trennungs- und Scheidungsberatung, Mediation
- Themenbezogene Gruppen für Trennungs- und Scheidungseltern „Kinder im Blick“
- Online Beratung über das Caritas-Portal

Angebote für weitere am Erziehungsprozess beteiligte Personen

- Telefonische oder persönliche fallbezogene Beratung (bei Schweigepflichtentbindung der Eltern) für Lehrer/innen, Erzieher/innen und andere mit Erziehung von Kindern befassten Personen.
- Anonyme fallbezogene Beratung und Supervision für Lehrer/innen, Jugendsozialarbeit an Schulen, Erzieher/innen und andere mit Erziehung von Kindern befassten Personen.

Einzelfallbezogene Kooperation und Netzwerkarbeit mit anderen Einrichtungen

- Fachliche Zusammenarbeit mit Einrichtungen, die mit den betreuten Kindern oder Familien Kontakt haben wie Schulen, Kindertagesstätten, Ärzten, Frühförderung, Kliniken, Heime, etc.
- Zusammenarbeit mit dem Jugendamt bei der Hilfeplanung und in Fällen von Kindeswohlgefährdung und bei weitreichenden Hilfen zur Erziehung z.B. Sozialpädagogische Familienhilfe, Fremdunterbringung in Heim und Pflegefamilie

Online Beratungen von Jugendlichen und Eltern

Fachliche Beratung für Jugendliche und Eltern aus dem Landkreis Cham über das Online-Portal der Caritas.



3.2. Prävention

In den letzten Jahren wurden verstärkt die präventiven Angebote der Beratungsstellen ausgebaut. Dadurch soll erreicht werden, dass der Bekanntheitsgrad der Beratungsstelle und die Beratungsangebote erhöht werden und der Zugang zur Beratungsstelle für die Eltern und Jugendlichen erleichtert wird. Die Beratungsstelle Cham bietet folgende präventive Angebote an:

- Fachliche Information der Öffentlichkeit zu Fragen der Erziehung und Entwicklung von Kindern in Form von Medienarbeit, Vorträge und Informationsschriften, Elternarbeit in Schulen und Kindertagesstätten
- Wissensvermittlung und Praxisanleitung für Berufsgruppen, die mit Kindern und Familien arbeiten
- Frühe Entwicklungs- und Erziehungsberatung für Eltern mit Kindern im Alter von 0-3 Jahren
- Offene Familiensprechstunde für psychisch erkrankte Eltern im Zentrum für Psychiatrie Cham
- Themenbezogene Gruppen mit Eltern, Kindern und Jugendlichen:
 - Therapeutische Kindergruppen (5-7 Jahre; 12-13 Jahre)
 - Jugendgruppe (13-16 Jahre)
 - Erlebnispädagogisches Gruppenangebot für Jugendliche ab 12 Jahre
 - Elternkurs „Kinder im Blick“

3.3. Gremienarbeit und Konzeptentwicklung

Die Beratungsstelle beteiligt sich an der Arbeit in Fachkommissionen und Entscheidungsgremien sowohl trägerintern als auch im Landkreis Cham z.B. Jugendhilfeausschuss, psychosoziale Arbeitsgemeinschaften, Arbeitskreis „Netzwerk gegen häusliche Gewalt“ und „Frühe Hilfen“. Aufgrund der Corona Pandemie wurden die regionalen Veranstaltungen in Videokonferenzen durchgeführt.

Zusammen mit anderen Einrichtungen wirkt die Erziehungsberatung auf eine Vernetzung und Weiterentwicklung der Hilfsangebote für Kinder, Jugendliche und Eltern im Landkreis Cham hin.



4.1. Allgemeine Angaben

Gesamtzahl der beratenden Familien und Jugendlichen

	Anzahl
Gesamtzahl im Jahr 2020¹	584
Übernahmen aus dem Vorjahr	319
Neuaufnahmen und Wiedervorstellungen	265
Anzahl der abgeschlossenen Fälle	332

Trotz der Pandemie und ihren drastischen Einschränkungen haben wir im Kalenderjahr 2020 insgesamt 584 Familien intensiv begleitet und dabei den Familien Unterstützung bei der Bewältigung der starken Unsicherheiten bieten können.

Dafür nutzen wir verschiedene Beratungsformate wie Telefon-, Video- oder Onlineberatung, unter den strengen Bedingungen des Lockdowns konnten die Eltern und Jugendliche täglich die Beratungsstelle über eine telefonische „Stresssprechstunde“ erreichen. In Zeiten der vorübergehenden Lockerungen waren auch persönliche Beratungstermine mit den entsprechenden Hygienemassnahmen möglich.

¹ Hier wurden die regulären, nach der amtlichen Bundesstatistik erfassten Beratungen gezählt. Voraussetzung dafür ist, dass die Ratsuchenden persönlich an der Beratungsstelle erschienen sind und mindestens eine Beratung erhalten haben. Die Onlineberatungen werden in der Statistik nicht mit gezählt.



4.1.1. Wartezeit

Die Zeit zwischen der Anmeldung und dem Erstgespräch betrug bei 77,0 % der Familien weniger als 4 Wochen, 44,1 % erhielten innerhalb von 14 Tagen einen Ersttermin. Weitere 18,0 % der Familien nahmen einen Termin innerhalb von 8 Wochen wahr.

Krisenfälle wie Gewalt- und Missbrauchserfahrungen sowie belastete Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern erhalten bevorzugt und zeitnah einen Beratungstermin.

	Anzahl	Prozent (%)
bis zu 14 Tage	258	44,1
bis zu einem Monat	192	32,9
bis zu zwei Monaten	105	18,0
länger als zwei Monate	29	5,0

4.1.2. Verteilung der Fälle auf das Einzugsgebiet

	Anzahl	Prozent (%)
Landkreis Cham	276	47,3
Stadtgebiet (Cham, Roding, Kötzing, Furth i. W., Waldmünchen, Rötz)	296	50,7
Sonstiges	12	2,0
Gesamt	584	100,0

296 Familien kamen aus dem Stadtgebiet Cham, 276 aus ländlichen Gebieten und 12 aus einem anderen Landkreis.



4.2. Angaben zum Kind bzw. Jugendlichen

4.2.1. Geschlecht und Alter

Wie in den zurückliegenden Jahren wurden im Jahr 2020 etwas mehr Jungen (51,4 %) als Mädchen (48,6 %) in der Beratungsstelle vorstellig.

Etwa ein Fünftel der Kinder waren Kleinkinder bis zum 6. Lebensjahr. 42,6 % der angemeldeten Kinder waren im Alter von 6 – 11 Jahren, 27,0 % der Klienten waren Jugendliche vom 12. bis zum 17. Lebensjahr, 7,1 % junge Erwachsene.

	Jungen	Mädchen	Gesamt	Prozent (%)
unter 3 Jahre	17	25	42	7,2
3 bis unter 6 Jahre	56	38	94	16,1
6 bis unter 9 Jahre	69	59	128	21,9
9 bis unter 12 Jahre	63	58	121	20,7
12 bis unter 15 Jahre	49	40	89	15,2
15 bis unter 18 Jahre	29	40	69	11,8
18 bis unter 21 Jahre	11	18	29	5,0
Älter als 21	6	6	12	2,1
Gesamt	300	284	584	100,0
Prozent (%)	51,4	48,6		

4.2.2. Staatsangehörigkeit

	Kinder/Jugendliche	Prozent (%)
deutsch	564	96,6
europäisch	10	1,7
außereuropäisch	9	1,5
unbekannt	1	0,2
Gesamt	584	100,0



4.2.3. Migrationshintergrund

	Anzahl	Prozent (%)
Nein	529	90,6
Ja	55	9,4
Gesamt	584	100,0

4.2.4. Schulbildung / Beruf

	Kinder/Jugendliche	Prozent (%)
Kleinkinder zu Hause	33	5,7
Kindertagesstätte (Kindergarten, Krippe, SVE)	137	23,5
Förderschule / DiaFö	24	4,1
Grundschule	153	26,2
Mittelschule	64	11,0
Realschule / Wirtschaftsschule	61	10,4
Gymnasium / Fachoberschule / Berufsoberschule	55	9,4
Universität / Hochschule für angewandte Wissenschaften	3	0,5
berufstätig / Berufs(fach-)schule	30	5,1
arbeitslos, sonstiges	14	2,4
unbekannt	10	1,7
Gesamt	584	100,0

Überwiegend nahmen Eltern von Grund- und Mittelschülern (37,2 %) das Beratungsangebot in Anspruch.

Kinder und Jugendliche aus weiterführenden Schulen waren mit 19,8 % vertreten, davon Realschüler (10,4 %), Gymnasiasten und Fachoberschüler (9,4 %).

23,5 % der vorgestellten Kinder besuchten Kindertageseinrichtungen.

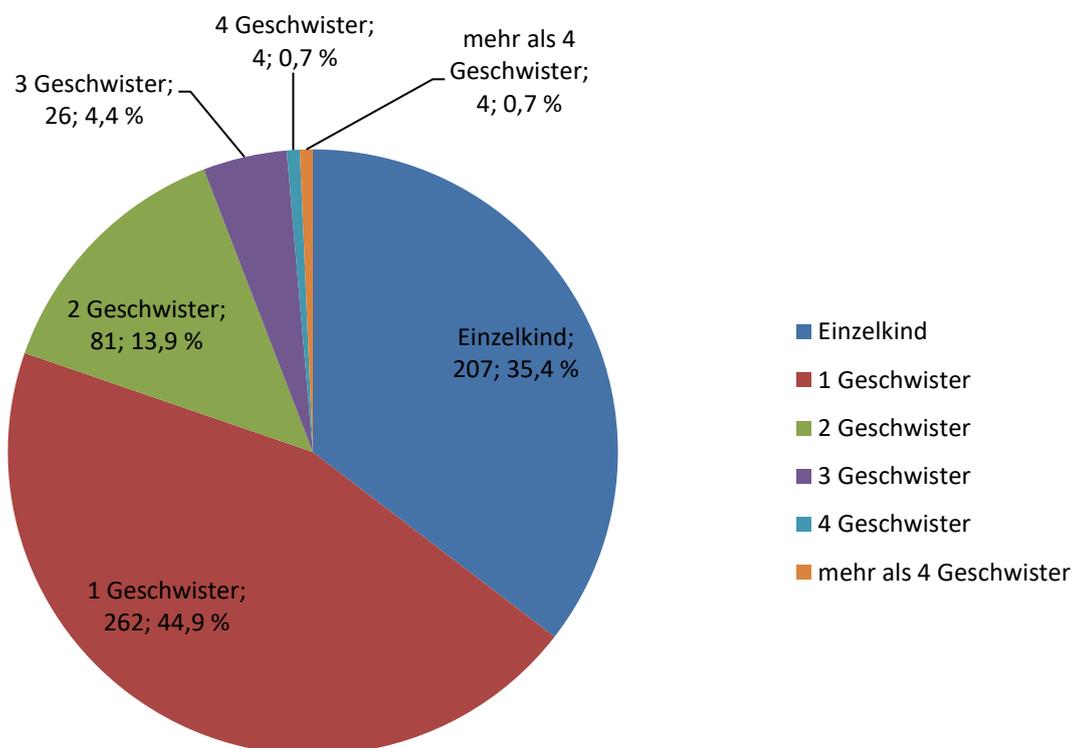


4.2.5. Anzahl der Geschwister

	Anzahl	Prozent (%)
- keine Geschwister	207	35,4
- ein	262	44,9
- zwei	81	13,9
- drei	26	4,4
- vier	4	0,7
- fünf (bzw. mehr als vier)	4	0,7

35,4 % der Kinder und Jugendlichen, die in der Beratungsstelle im Jahr 2020 vorgestellt wurden, waren Einzelkinder. 44,9 % haben ein Geschwister, 13,9 % zwei Geschwister, 5,8 % haben drei oder mehr Geschwister. Insgesamt leben 64,6 % der Kinder und Jugendlichen in Familien mit Geschwistern.

Dies zeigt, dass mit zunehmender Kinderzahl auch der Unterstützungsbedarf steigt.





4.3. Angaben zur Familie

4.3.1. Familiensituation

Die Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen leben in unterschiedlichsten Familienformen. Lediglich 49,3 % der vorgestellten Kinder und Jugendlichen lebten 2020 noch bei ihren beiden leiblichen Eltern im gemeinsamen Haushalt. Damit waren 50,7 % von der Trennung ihrer Eltern betroffen.

32,7 % leben bei einem alleinerziehenden Elternteil, 11,7 % in einer zusammengesetzten Familie. Der hohe Anteil von Kindern aus getrenntlebenden Familien und vor allem bei den Alleinerziehenden zeigt den Bedarf an Beratung und Unterstützung gerade in dieser Lebenssituation. Eine konfliktreiche Trennung stellt eine hohe Belastung für alle Familienmitglieder dar. Die Bedeutung elterlicher Konflikte für die Bewältigungsstrategien der Kinder sind inzwischen gut belegt. **Dabei tragen fortbestehende Konflikte und insbesondere offen ausgetragene Konflikte der Eltern nach der Trennung zu erheblichen Belastungen der Kinder und Jugendlichen bei. Diese Belastungen betreffen weite Bereiche der kindlichen Entwicklung.** Die Eltern brauchen Unterstützung und Hilfen für eine einvernehmliche Gestaltung der Elternverantwortung nach der Trennung, die Kinder eine Begleitung bei der Verarbeitung der hochemotionalen Belastungen.



	Anzahl der Familien	Prozent (%)
Familie mit zwei leiblichen Elternteilen / Adoptivfamilien	288	49,3
vollständige Familie mit einem leiblichen Elternteil	68	11,7
alleinerziehender Elternteil	191	32,7
außerhalb der Familie (Pflegestelle, Heim, Verwandte)	27	4,6
Jugendliche(r)/junge(r) Erwachsene(r) lebt selbständig	8	1,4
Sonstiges/unbekannt	2	0,3
Gesamt	584	100,0

49,3 % der vorgestellten Kinder leben in einer Familie mit zwei leiblichen Elternteilen, bzw. Adoptiveltern. Der hohe Anteil von Kinder aus Familien mit nur einem leiblichen Elternteil bzw. die außerhalb der Familie betreut werden, zeigt den Bedarf an Beratung und Unterstützung gerade in diesen Lebenssituationen.



4.3.2. Erwerbssituation der Familie

Der Großteil der Familien, die sich in der Beratungsstelle im Jahr 2020 angemeldet haben, verfügte über mindestens ein eigenes Einkommen. Bei den Vätern überwiegt die Vollzeitberufstätigkeit mit 63,7 %, nicht erwerbstätig waren dagegen 5,5 %, wobei 26,5 % keine Angaben machten. Von den Müttern waren 19,2 % nicht erwerbstätig. Bei den erwerbstätigen Müttern überwiegt die Teilzeitbeschäftigung mit 40,7 %, geringfügig beschäftigt gaben 9,8 % der Mütter an, 9,9 % waren vollerwerbstätig.

Umfang Erwerbstätigkeit	Mutter		Vater	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Vollzeit	58	9,9 %	372	63,7 %
Teilzeit	238	40,7 %	14	2,4 %
stundenweise/geringfügig	57	9,8 %	11	1,9 %
nicht erwerbstätig	112	19,2 %	32	5,5 %
unbekannt	119	20,4 %	155	26,5 %
Gesamt	584	100,0 %	584	100,0 %



4.4. Anregung zur Anmeldung

4.4.1. Der Ratsuchende erhielt Informationen über die Beratungsstelle durch:

(Mehrfachnennungen möglich *)

	Anzahl	Prozent (%)
Eigeninitiative	139	22,8
Bekannte / Verwandte / andere Klienten	28	4,6
andere Jugendhilfeeinrichtungen u. Beratungsstellen/kirchliche Dienste	19	3,1
Kindergärten / Kinderkrippen	17	2,8
Schule, Ausbildungsstätte	71	11,7
Jugendamt / Jugendhilfeeinrichtung	35	5,8
Ärzte / Kliniken / Sozialpädagogische Zentren / Heilpraktiker	63	10,3
Ämter / soziale Dienste	19	3,1
Öffentlichkeitsarbeit / Internet	27	4,4
Gericht/Rechtsanwalt / Sachverständige	17	2,8
Sonstiges / keine Angaben	174	28,6
Gesamt	609 *)	100,0

4.4.2. Anmeldung erfolgte durch:

	Anzahl	Prozent (%)
Eltern selbst	471	80,7
junger Mensch	35	6,0
Bekannte / Verwandte / andere KlientInnen	2	0,3
Ärzte / Kliniken / Sozialpädagogische Zentren / Heilpraktiker	9	1,5
Soziale Dienste und andere Institutionen	22	3,8
Schule	31	5,3
andere Erziehungsberechtigte / andere Bezugspersonen	11	1,9
Sonstige / keine Angaben	3	0,5
Gesamt	584	100,0



5. Gründe für die Inanspruchnahme der Beratungsstelle

	Nennungen	Prozent (%)
1. Auffälligkeiten im Körperbereich des Kindes	122	7,5
1.1. Somatopsychologische Probleme	34	
1.2. Essstörungen	11	
1.3. Enuresis / Enkopresis	9	
1.4. Sucht und Abhängigkeit	7	
1.5. Störungen in der Sprache	6	
1.6. Auffälligkeiten im sexuellen Bereich	5	
1.7. Regulationsstörungen der frühen Kindheit	50	
2. Auffälligkeiten im Leistungsbereich des Kindes	104	6,4
2.1. Aufmerksamkeitsstörungen/Hyperaktivität	43	
2.2. Wahrnehmungs- und Teilleistungsstörungen	18	
2.3. Arbeits- und Leistungsstörungen	43	
3. Auffälligkeiten im Gefühlsbereich des Kindes	297	18,3
3.1. Emotionale Labilität	200	
3.2. Ängste	78	
3.3. Selbstmanipuliertes und zwanghaftes Verhalten	15	
3.4. Sozi-emotionale bzw. Kommunikationsstörungen	4	
4. Auffälligkeiten im Sozialverhalten des Kindes	176	10,8
4.1. Auffälligkeiten innerhalb der Familie	94	
4.2. Auffälligkeiten außerhalb der Familie	70	
4.3. Dissoziales Verhalten	12	
5. Belastende Einflüsse im familiären Umfeld	702	43,3
5.1. Probleme innerhalb der Familie	209	
5.2. Probleme durch Trennung und Scheidung	246	
5.3. Besondere Belastungen eines Familienmitgliedes	208	
5.4. Gewalt und Vernachlässigung innerhalb der Familie	39	
6. Belastende Einflüsse außerhalb der Familie	48	3,0
6.1. Gewalterfahrung außerhalb der Familie	8	
6.2. Einwirkungen äußerer Faktoren	40	
7. Besondere Fragestellungen – Wunsch nach Rat und Information	174	10,7
7.1. Allgemeine Fragestellungen	128	
7.2. Schulische Fragestellungen	11	
7.3. Fragestellungen Heranwachsender / junger Erwachsener	35	
Gesamtnennungen²	1.623	100,0

² In der Gesamtübersicht sind Mehrfachnennungen enthalten, d.h. bei einer Familie können mehrere Beratungsgründe angegeben werden.



6.1. Fallzuordnung nach dem SGB VIII

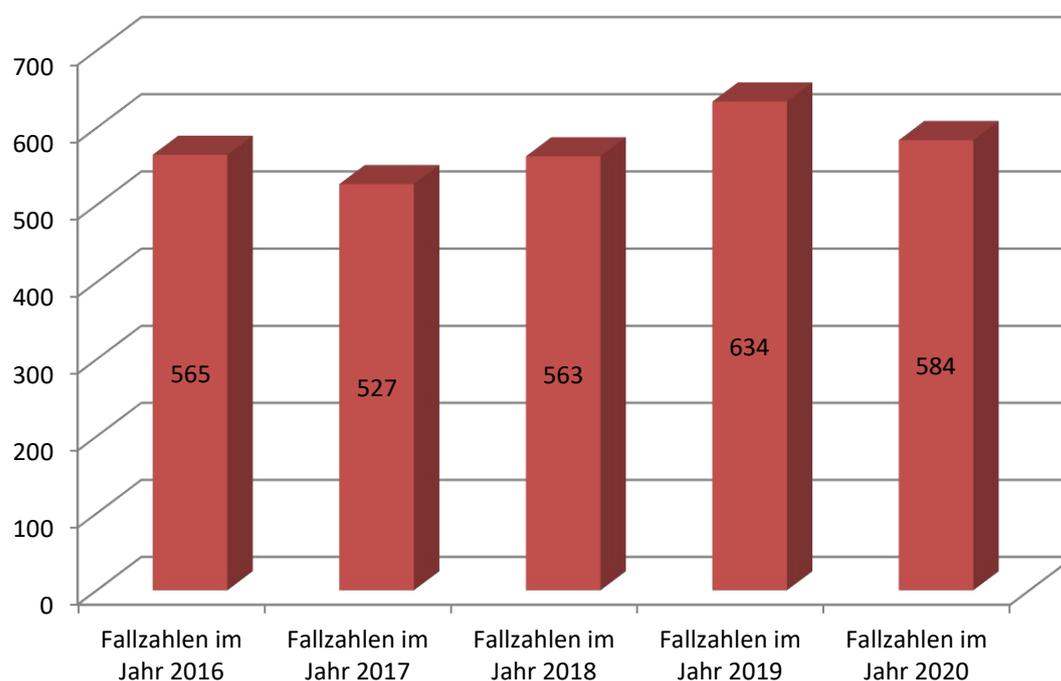
Für alle angemeldeten Familien wurde eine Zuordnung zu den relevanten Paragraphen des Kinder- und Jugendschutzgesetzes (SGB VIII) vorgenommen. Dabei wurden folgende Entscheidungskriterien zugrunde gelegt:

SGB VIII	Inhalt	Anzahl Familien	Prozent (%)
§ 16	<p>Allgemeine Förderung der Erziehung in der Familie</p> <p>Rein informatorische Beratung in allgemeinen Fragen der Erziehung und Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Einzelfall. Nur allgemeiner erzieherischer Bedarf des Elternteils und keine Symptome im Hinblick auf ein spezifisches Kind vorhanden.</p>	-	-
§ 17	<p>Beratung in Fragen der Trennung und Scheidung</p> <p>Beratung in Fragen der Eigenverantwortlichkeit bei Partnerschaft, Trennung und Scheidung; Entwicklung eines einvernehmlichen Konzepts zur Wahrnehmung der elterlichen Sorge unter angemessener Beteiligung der Kinder oder Jugendlichen. Symptome bei den Kindern und Jugendlichen stehen nicht im Vordergrund.</p>	98	16,8 %
§ 18	<p>Beratung und Unterstützung bei der Ausübung der Personensorge</p> <p>Beratung und Unterstützung von alleinerziehenden Eltern; Beratung von Kindern und Jugendlichen und/oder des Elternteils, bei dem die Kinder nicht den Lebensmittelpunkt haben, bei der Ausübung des Umgangsrechts, sowie die Anbahnung des Umgangs und Umgangsbegleitung. Symptome bei den Kindern und Jugendlichen stehen im Vordergrund.</p>	46	7,9 %
§ 28	<p>Erziehungsberatung</p> <p>Beratung von Kindern und Jugendlichen und anderen Erziehungsberechtigten, wenn eine dem Wohl des Kindes oder des Jugendlichen entsprechende Erziehung nicht gewährleistet ist. Die Symptomatik des Kindes und/oder der erzieherische Bedarf der Eltern stehen im Vordergrund.</p>	407	69,7 %
§ 35a	<p>Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche</p> <p>Diagnostische Maßnahmen zur Klärung der Frage einer möglichen seelischen Behinderung. Beratung und Behandlung von Kindern und Jugendlichen bei vorhandener oder drohender seelischer Behinderung</p>	-	-
§ 41	<p>Hilfe für junge Volljährige</p> <p>Beratung junger Volljähriger in der Regel bis zum 21. Lebensjahr zur Unterstützung bei der Entwicklung der Persönlichkeit und zu einer eigenverantwortlichen Lebensführung.</p>	33	5,6 %



6.2. Fallzahlenentwicklung

	2016	2017	2018	2019	2020
Gesamt	565	527	563	634	584
Übernahmen aus dem Vorjahr	284	253	240	298	319
Neuaufnahmen und Wiedervorstellungen	332	316	323	336	265
Anzahl der abgeschlossenen Fälle	312	287	265	315	332





6.3. Gesprächskontakte und Beratungssetting

Fallbezogene Leistungen bezogen auf das Beratungssetting	Stunden	Prozent (%)
Diagnostik, Beratung und Therapie	4.546,35	97,3
Diagnostik und Testdiagnostik Beratung Therapie Scheidungsberatung/Mediation Umgangsbegleitung Fördermaßnahmen Krisenintervention Helferkonferenz, Hilfeplangespräch Besprechung Fallbesprechung/Supervision		
Gruppenberatung und -therapie mit:	75,08	1,6
Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen Eltern		
Sonstige fallbezogene Tätigkeiten	51,92	1,1
Schriftliche Arbeiten (Befundberichte, Briefe)		
Gesamte Beraterleistungen	4.673,35	100,0

In Zeiten des Lockdowns und der drastischen Kontakteinschränkungen wurden die Beratungsgespräche vorwiegend telefonisch oder über digitale Medien durchgeführt. Auch war es uns in diesem besonderen Jahr nur eingeschränkt möglich, unsere Kinder- und Jugendgruppen anzubieten.

Die Teambesprechungen und der kollegiale Austausch fand ausschließlich digital statt.

Zusätzlich zu den oben genannten gesamten Beraterleistungen wurden noch 90,5 Stunden in einer offenen telefonischen „Hotline“ erbracht.



6.4. Häufigkeit und Dauer der Beratung

24,1 % der Beratungen konnten nach 3 Gesprächseinheiten abgeschlossen werden, 33,7 % nahmen 4 bis 10 Gesprächseinheiten in Anspruch, 42,2 % der Ratsuchenden benötigten eine intensivere Unterstützung von mehr als 10 Gesprächseinheiten.

Verteilung der Gesprächseinheiten	Anzahl	Prozent (%)
0 – 3 Kontakte	80	24,1
4 – 10 Kontakte	112	33,7
11 – 20 Kontakte	61	18,4
> 20 Kontakte	79	23,8
Gesamt	332	100,0

17,8 % der Familien nahmen bis zu 6 Monate das Beratungsangebot der Erziehungsberatungsstelle in Anspruch. Bei der Mehrzahl der Familien (64,8 %) lag die Beratungsdauer bei bis zu einem Jahr.

Das Angebot der Beratung kann in unterschiedlichen Zusammensetzungen stattfinden: mit der Kernfamilie, mit einzelnen Familienmitgliedern, den Kindern und Jugendlichen, sonstigen Angehörigen oder weiteren Beteiligten z. B. der SPFH, Lehrern.

Dauer der Beratung	Anzahl	Prozent (%)
unter 1 bis unter 3 Monate	32	9,7
3 bis unter 6 Monate	27	8,1
6 bis unter 9 Monate	94	28,3
9 bis unter 12 Monate	62	18,7
12 bis unter 18 Monate	58	17,5
18 bis unter 24 Monate	26	7,8
länger als 24 Monate	33	9,9
Gesamt	332	100,0



6.5. Art des Abschlusses

Art des Abschlusses	Anzahl	Prozent (%)
- Beratung beendet gemäß Beratungszielen	228	68,7
- Beendigung abweichend von Beratungszielen durch Sorgeberechtigten / jungen Volljährigen	56	16,9
- Beendigung abweichend von Beratungszielen durch die betreuende Einrichtung	2	0,6
- Beendigung abweichend von Beratungszielen durch den Minderjährigen	4	1,2
- Sonstige Gründe	42	12,6
insgesamt	332	100,0

Im Kalenderjahr wurden 68,7 % der Fälle einvernehmlich beendet. Bei 31,3 % fand kein weiterer Gesprächstermin innerhalb der letzten 6 Monate statt.



Die Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie und die damit einhergehenden drastischen alltäglichen Einschränkungen haben auch konkrete Auswirkungen auf unsere Beratungsarbeit. Aufgrund des Social distancing wurden die persönlichen Beratungsgespräche drastisch reduziert, gleichzeitig mussten sämtliche Veranstaltungen, Kooperations-treffen sowie Fachvorträge im Kalenderjahr 2020 abgesagt werden.

7.1. Fachvorträge und Elternabende

Im Jahr 2020 hat die Beratungsstelle die Gelegenheit gehabt, sich dem neu konstituierten Jugendhilfeausschuss in einer Sitzung am 09. Juli 2020 vorzustellen.

09.07.2020 **Vorstellung der Arbeit der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern, Jugendhilfeausschusssitzung**

Ort: Landratsamt Cham

Referent*innen: Britta Ortwein-Feiler, Philipp Santl

7.2. Fachberatung, Anleitung von Fachkräften, Multiplikatorenarbeit

- Supervision und praktischer Reflexionsprozess für Fachkräfte im Bereich der **Jugendsozialarbeit an Schulen** (21.09.2020)

7.3. Projekte

- Familiensprechstunde im Zentrum für Psychiatrie Cham (bis 03/2020)
- Familiensprechstunde in der Familienkrippe Arche Noah, Furth im Wald (bis 03/2020)
- Gruppenerlebnisaktion mit Jugendlichen, 03.09.2020 – 04.09.2020
- Planung eines gemeinsamen Projekts der Beratungsstelle mit Schülerinnen und Schülern des Joseph-von-Fraunhofer-Gymnasiums





7.4. Fachlicher Austausch mit Kooperationspartnern

- Kooperationstreffen mit den Schulpsychologinnen Frau Schneider (JvFG) und Frau Moll (RSG), (28.10.2020)



8.1. Presse

Die Corona-Pandemie gilt als eine Ausnahmesituation und hat für das Sozialleben aller Menschen erhebliche Auswirkungen. Besonders die Familien mussten sich schnell an die veränderte Situation anpassen und ihren Alltag mit ihren Kindern und die zusätzlichen Anforderungen - überwiegend auf sich alleine gestellt - meistern. Durch regelmäßige Presseauftritte konnten wir die Eltern in diesen unsicheren Zeiten ansprechen und unsere Hilfestellung anbieten.



Julia Prasch im Homeoffice

- **Stress-Sprechstunde für Eltern**, Familienberatungsstelle Cham passt ihr Angebot an die Krisenzeit an, 06.04.2020, Chamer Zeitung
- **Ein kleiner erster Schritt**, Erziehungsberatungsstelle zeigt den richtigen Umgang mit Unsicherheiten, 07.04.2020, Chamer Zeitung
- **Kommt die Generation „Corona“**, emotionale Belastungen in den Familien wirken bei Kindern durchaus nach, 04.05.2020, Chamer Zeitung
- **„Keiner bleibt auf der Strecke“**, 11.07.2020, Chamer Zeitung
- **„Kurs für Eltern in Trennung“**, 24.07.2020, Bayerwald Echo
- **„Anonyme Familienberatung“**, die Familienberatung Cham setzt in Zukunft vermehrt auf Onlineberatung. Jugendlichen soll so schneller geholfen werden, 08.12.2020, Bayerwald Echo
- **„Weihnachten will gut geplant sein“**, Kontaktbeschränkungen zum Fest: Für belastete Familien bringt dies zusätzlichen Stress, 19.12.2020, Chamer Zeitung



8.2. Medienarbeit

Im Rahmen der Imagekampagne des Landesverbandes katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen in Bayern e. V. (LVkE) „**Fragt doch mal uns!**“ informiert die Beratungsstelle Cham in einem Videoclip über ihre Arbeit. Ausführliche Informationen über die Imagekampagne und den Filmbeitrag erfahren Sie auf der Homepage www.fragt-doch-mal-uns.de.



Dreharbeiten zum Videoclip der Imagekampagne des LVkE

8.3. Gremien- und Arbeitskreise

Kommunale Gremien

- **Jugendhilfeausschusssitzung**, Landratsamt Cham (02.03.2020, 09.07.2020)
- **Regionaler Steuerungsbund Cham / Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft**
 - Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft **Erwachsenenpsychiatrie**, Cham
 - Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft, **Kinder- und Jugendpsychiatrie**, Cham
 - Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft **Suchtarbeitskreis**
- **„Netzwerk gegen häusliche Gewalt im Landkreis Cham“**
- Arbeitskreis **„Frühe Hilfen“**, Cham (07.07.2020, 01.12.2020)
- **Rodinger Runde** (05.03.2020, 02.07.2020)
- Arbeitskreis Furth im Wald (21.07.2020)



Fachgremien

- **Vorstandsitzungen des Landesverbandes katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen in Bayern e. V. (LVkE)** (19.05.2020, 07.07.2020, 30.09.2020)
- **Fachforum „Beratungsdienste“, Landesverband katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen in Bayern e. V. (LVkE)** (29.04.2020, 25.05.2020, 05.11.2020)
- **Austausch zur geplanten Weiterbildung in Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen**, PTK Bayern und STMAS, 16.12.2020 (Videokonferenz)

Kirchliche Gremien

- **Arbeitskreis Pastoral** der Katholischen Jugendfürsorge Regensburg



9.1. Teamsitzungen

Die Mitarbeiter*innen der Beratungsstelle nahmen wöchentlich an einer dreistündigen Team- und Fallsitzung teil. Hier wurden organisatorische, konzeptionelle und fallspezifische Fragen besprochen. Ab April 2020 wurden die Teamsitzungen online durchgeführt.

9.2. Workshops

Im Rahmen der Koordination der zehn Beratungsstellen in der Trägerschaft der Katholischen Jugendfürsorge werden fortlaufend Workshops zu relevanten Themen angeboten, um einen Erfahrungsaustausch sowie eine kollegiale Supervision zu gewährleisten. Im Jahr 2020 wurden sämtliche Workshops abgesagt, es konnte lediglich ein Treffen zum Thema der „Aufsuchenden Erziehungsberatung“ stattfinden.

- **„Aufsuchende Erziehungsberatung“**; Regensburg (03.06.2020)



9.3. Teilnahme an Fortbildungen und Fachtagungen

- **„Integrative Eltern-/Säuglings-/Kleinkindberatung“**, Deutsche Akademie für Entwicklungsförderung und Gesundheit des Kindes und Jugendlichen e.V., München
10.01.2020 - 11.01.2020; 31.01.2020 - 01.02.2020; 13.03.2020 – 14.03.2020; 17.07.2020 – 18.07.2020; 30.10.2020 – 31.10.2020; 11.12.2020 – 12.12.2020
- **„Konzepte der Schematherapie in der Beratung mit Kindern, Jugendlichen und Eltern“**, Bundeskonferenz für Erziehungsberatung e. V., Tagungszentrum Schmerlenbach, Hösbach, 11.02.2020 – 13.02.2020
- **„Ich lasse dich nicht allein“**, Arbeit mit symptomassoziierten Ego-States und ihre Versorgung, Webinar, Institut für Fort- und Weiterbildung (IFW), 06.07.2020 – 07.07.2020 (Webseminar)
- **„Erziehungs- und Familienberatung“**, Modulare Praxisqualifizierung, Bundeskonferenz für Erziehungsberatung e.V., Tagungszentrum Schmerlenbach, Hösbach, 21.09.2020 – 25.09.2020
- Fachtagung **„Beratungsangebote für Eltern mit Schreibabys“**, Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales, München, 14.10.2020
- **Klinische Hypnose/Hypnotherapie (M.E.G.)**, Institut für Integrierte Therapie (IIT), München, 25.09.2020 – 26.09.2020; 09.10.2020 – 10.10.2020; 20.11.2020 – 21.11.2020 (Webseminar)
- **„Die berühmten kindgerechten Worte“**, traumabelastete Kinder nach Schicksalsschlägen unterstützen, Trauma Hilfe Zentrum München e.V., 01.12.2020
- **„Nicht ohne meinen Körper“**, Körperfokussierte Arbeit in der Ego-State- Therapie, Institut für klinische Hypnose und Ego-State-Therapie (IfHE), 12.12.2020 – 13.12.2020 (Webseminar)



9.4. Koordinationskonferenzen der Leiter*innen

Die Leiter*innen der zehn Beratungsstellen in der Trägerschaft der Katholischen Jugendfürsorge trafen sich in regelmäßigen Abständen, um fachliche und organisatorische Fragen der Beratungsstellen zu besprechen. Ab April 2020 wurden die Leiterkonferenzen online abgehalten. (09.01.2020, 27.04.2020, 20.05.2020, 08.07.2020, 23.09.2020, 10.12.2020)

9.5. Teamassistentinnenfortbildung

Für die Teamassistentinnen der zehn Beratungsstellen der Katholischen Jugendfürsorge wurde im Kalenderjahr 2020 eine interne Schulung online angeboten. Frau Zisler und Frau Kiefl haben an der Veranstaltung teilgenommen.

- **Fachtag** der Teamassistentinnen der zehn Erziehungsberatungsstellen der KJF Regensburg, 23.11.2020

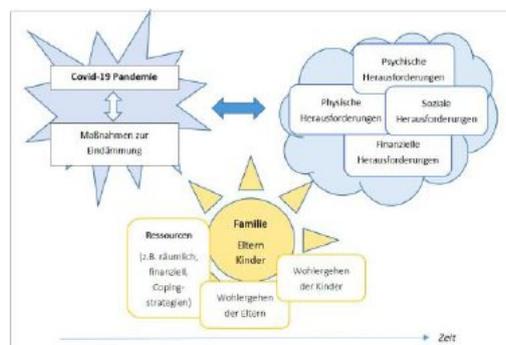
9.6. Qualitätsmanagement

Nicola Sinz ist im Team der Beratungsstelle Ansprechpartnerin für das Thema Qualitätsmanagement.



Gerade in Zeiten einer Pandemie ist menschlicher Kontakt und Zuwendung wichtiger denn je!

Die Corona-Pandemie hat unsere Gesellschaft unvorbereitet getroffen und stellt eine extreme Ausnahmesituation dar. Die Auswirkungen der Pandemie sind für die Familien gravierend und erfordern eine große Anpassungsleistung. In der ersten Phase der Corona-Krise, im Frühjahr 2020, führte die völlig neue und schwer einschätzbare Situation mit Kontaktbeschränkungen, der Schließung von Kitas und Schulen für die Kinder, Homeoffice für die Eltern und der Einschränkung an Freizeitangeboten zu erheblichen Anpassungen innerhalb der Familie. Auch im Winter 2020 sind aufgrund eines erneuten Anstiegs von Infektionen wieder stärkere Beschränkungen in Kraft getreten. Das soziale Leben ist vorerst lahmgelegt und niemand weiß letztendlich, wie sich die Lage weiter entwickeln wird. Diese Ungewissheit und Unsicherheit führt zu einer spürbaren Stressbelastung der Familien. So zeigt die COSMO-Studie³, ein Gemeinschaftsprojekt der Universität Erfurt, dem Robert Koch-Institut (RKI), der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und anderen, dass das Belastungsempfinden seit Anfang September in allen Altersgruppen gestiegen ist. Vor allem betroffen davon sind junge Familien (Anstieg von 52 % auf 64 %) und jüngere Menschen zwischen 18 und 29 Jahren (Anstieg von 55 % auf 61 %). Wie sich die aktuelle Situation für die Familien zwischen den unterschiedlichen Herausforderungen und Belastungen und den familiären Ressourcen während der Ausnahmesituation durch die Corona-Pandemie im Jahr 2020 gestaltet, ist in der Abbildung schematisch dargestellt.



Quelle: DJI Studie „Kind sein in Zeiten von Corona“, Stand 12.2020

³ (<https://projekte.uni-erfurt.de/cosmo2020/web/>)



Bestehende Ungleichheiten werden durch die Corona Pandemie verstärkt

Alle Familien sind von den Einschränkungen und den Kontaktverboten der Corona-Pandemie betroffen und mussten sich auf eine völlig veränderte Lebenssituation einstellen und schnell neue Alltagsroutinen entwickeln. Diese Anpassungsleistungen führten häufig zu einer enormen Herausforderung für die Familien.

Bemerkenswert ist, dass viele Familie – so belegen aktuelle Studien⁴ – relativ gut mit den Anforderungen zurechtkommen. Besonders Familien mit guten Ressourcen und familiären Unterstützungssystemen haben die Corona-Pandemie als mitunter eine gute und intensive, oft als „entschleunigt“ bezeichnete Zeit erlebt (z.B. Andresen 2020).

Jedoch sind Familien, die bereits vor der Pandemie geschwächt waren, durch die zusätzlichen Belastungen wie wirtschaftliche Engpässe oder soziale Isolation noch stärker unter Druck geraten und das Stresspotential hat sich dadurch noch weiter verschärft.

Kind sein in Zeiten von Corona

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie betreffen vor allem die Kinder und Jugendlichen: Insbesondere die Trennung von Freunden, das Fehlen des gewohnten (Schul-)Alltags und der Mangel an Freizeitaktivitäten machen den Kindern zu schaffen. Für ein gesundes Aufwachsen und das Gelingen wichtiger Entwicklungsaufgaben sind die Freiräume außerhalb der Familie und die Freundschaftsbeziehungen zu Gleichaltrigen jedoch eine wichtige Voraussetzung. In der Studie „Kind sein in Zeiten von Corona“ des DJI 2020 wurde festgestellt, dass am wichtigsten für die Bewältigung der Coronakrise und damit das Wohlbefinden der Kinder die Situation in der Familie ist. Mehr gemeinsame Zeit mit der Familie und einen weniger engen zeitlich eng abgestimmten Alltag erlebten viele vor allem in dem ersten Lockdown als eher positiv.

⁴ Langmeyer, Alexandra; Guglhör-Rudan, Angelika; Naab, Thorsten; Urlen, Marc; Winklhofer, Ursula (2020): [Kind sein in Zeiten von Corona. Ergebnisbericht zur Situation von Kindern während des Lockdowns im Frühjahr 2020](#)



In der Studie des DJI konnte belegt werden, dass viele Kinder die besonderen Herausforderungen der Corona-Krise gut zu bewältigen scheinen. Positiv hat sich dabei ausgewirkt, wenn es den Eltern gelingt, den familiären Alltag gut an den Bedürfnissen und Anforderungen ausgerichtet zu strukturieren und vor allem, wenn die Eltern in der Lage sind, Konfliktsituationen abzumildern und zu reduzieren. Die Studie zeigt auf, dass dagegen etwa 1/3 der Eltern berichteten, dass sie ihre Kinder durch die erheblichen Einschränkungen als deutlich belastet wahrnehmen. Ein Gefühl von Einsamkeit stellt dabei ein großes Problem dar: Mehr als jedes vierte Kind fühlte sich in der Phase des ersten Lockdowns nach Einschätzung der Eltern einsam. Zudem sind laut der Untersuchung auch Verhaltensauffälligkeiten bei den Kindern wie emotionale Probleme (23 %) und Hyperaktivität (29 %) deutlich angestiegen. **Ganz entscheidend für das Wohlbefinden der Kinder ist, so das Fazit der Wissenschaftler, über welche Bewältigungsstrategien und Ressourcen die Eltern selber verfügen und wie sie mit den Unsicherheiten und dem Stresserleben im Alltag umgehen. Eltern, die selbst die Situation als starke Belastung erleben und nur wenig Zuversicht haben, sind im Umgang mit ihren Kindern schneller überfordert und reagieren möglicherweise weniger einfühlsam auf ihre Kinder. Aber gerade in Krisenzeiten brauchen Kinder kompetente Eltern, die ihnen Vertrauen und emotionalen Halt vermitteln.**

Welche Belastung die durch die Pandemie bedingten Einschränkungen und Herausforderungen für eine Familie haben kann, verdeutlicht folgendes Beispiel.



Frau L. nimmt seit ca. einem halben Jahr Beratungsgespräche aufgrund einer äußerst konflikthafter Trennung und Scheidung in Anspruch. Nachdem alle Streitpunkte geregelt schienen, kam die alleinerziehende und halbtags berufstätige Mutter mit ihrer neuen Lebenssituation gut zu Recht. Auch die Konflikte hinsichtlich des Umgangs schienen beigelegt zu sein. Auch ihre Tochter Marie, mittlerweile in der 4. Klasse, hatte sich an die neue Lebenssituation angepasst.



Während der Trennungsphase war Marie emotional stark belastet und leistungsmäßig in der Schule abgefallen. Mittlerweile hatte sie sich an die Umgangszeiten mit ihrem Papa gewöhnt, freute sich auf die gemeinsamen Wochenenden und profitierte auch in schulischer Hinsicht durch die Unterstützung durch ihren Vater. Infolge des Coronavirus setzte die Mutter, zur Risikogruppe der Lungenerkrankten zählend, zunächst die Umgänge aus. Wieder kam es zu heftigen Konflikten zwischen den getrenntlebenden Eltern, die sich auch auf Marie auswirkten.

Angesichts der neuen Herausforderungen wie Homeoffice und Homeschooling reagierte Frau L. mit wachsenden Stresssymptomen wie Schlaflosigkeit, innerer Unruhe und Ängstlichkeit, Ungeduld und Gereiztheit im Umgang mit ihrer Tochter. Um die ansteigenden psychischen Belastungen wieder in den Griff zu bekommen, wurden anfänglich mehrere kurzfristige Kriseninterventionsgespräche per Telefon durchgeführt. Dadurch war Frau L. in der Lage, die erlebte psychische Belastung sowie die aufkommenden Ängste zu reduzieren. Auch im Umgang mit ihrer Tochter konnte sie durch die Beratungsgespräche wieder Sicherheit gewinnen und das Verhältnis zu Marie zu entspannen. Anschließend nahm Frau L. wöchentlich Beratungsgespräche per Video in Anspruch, an denen auch Marie teilnehmen konnte. Im Notfall konnte Frau L. ihre Beraterin über die Caritas Onlineberatung über Mail erreichen. Aufgrund des mehrwöchigen engen Zusammenlebens mit ihrer Mutter reagierte Marie nach Beendigung des Homeschoolings mit Trennungsängsten und wollte nicht mehr in die Schule gehen. In Zusammenarbeit mit der an der Grundschule tätigen Jugendsozialarbeiterin (JaS) konnte diese Problematik schnell aufgelöst werden.

Die Erfahrungen einer Pandemie mit lebensbedrohlichen Risiken, grundlegenden Einschränkungen der sozialen Kontakte und großen Veränderungen im schulischen, beruflichen und privaten Leben kam für uns alle überraschend. Sich von gewohnten Alltagsroutinen in den wesentlichen Lebensbereichen kurzerhand zu verabschieden und neue adäquate Verhaltensweisen unter Zeitdruck zu entwickeln, erfordert eine enorme psychische Anstrengung!



Das familiäre Zusammenleben von heute auf morgen neu ordnen zu müssen, weil plötzlich alle zu Hause sind, kann nicht ohne Auseinandersetzungen und Konflikte erfolgen. Eltern, die in ihrem Leben schon ähnliche Aufgaben, sei es krankheits- oder berufsbedingt, bewältigt haben, können in der Regel auf erprobte Handlungsstrategien zurückgreifen. Ihnen dürfte es leichter fallen, ihren Kindern im Umgang mit neuen Situation wie Homeschooling zu helfen. Demgegenüber dürften Familien, die schon vor der Pandemie hoch belastet waren, über ihre Belastungsgrenzen hinaus gefordert sein. Zu dieser Zielgruppe gehören beispielsweise alleinerziehende Eltern, Familie mit psychisch oder physisch vorerkrankten Familienmitgliedern oder auch Jugendliche, die sich in der Adoleszenzkrise befinden. **Wir haben sofort am Beginn der ersten Coronawelle versucht, unser Beratungsangebot den Gegebenheiten anzupassen. Sehr wichtig war uns, der Bevölkerung im Landkreis über die Medien und unsere Homepage mitzuteilen, dass wir weiterhin beraten. Auch war uns wichtig, dass alle Ratsuchenden Termine bekommen und dass neue Ratsuchende schnellstmöglich einen Termin für ein Erstgespräch erhalten.** Nur persönliche Beratungsgespräche waren für einige Wochen aus Ansteckungsgründen nicht möglich. Stattdessen haben wir zunächst überwiegend telefonisch beraten und auch auf die Onlineberatung über das Caritasportal hingewiesen. Nachfolgend eröffnete die Beratung per Video immer mehr die Chance, auch jüngere Kinder zu erreichen, z.B. über gemeinsame Spielzeiten. Auch der enge Kontakt zu unseren Netzwerkpartner*innen, Lehrer*innen, Jugendsozialarbeiter*innen an Schulen und Mitarbeiter*innen der Kinder- und Jugend- oder Erwachsenenpsychiatrie half, den Kontakt zu Klient*innen aufrecht zu erhalten und Beratungsprozesse weiterzuführen. **Uns war es zu jeder Zeit wichtig, Ratsuchende mit Hilfe ausgewählter Inhalte und Links über unsere Homepage zeitnah zu informieren und ihnen immer wieder Mut zu machen. Mut zu machen, sich den großen Herausforderungen in dieser Pandemiezeit zu stellen, kann nicht oft genug erfolgen.**



„Also zu Hause geht es mir nicht mehr so gut ...“

schrrieb die 14-jährige Nina in einer vertraulichen Mail über die Onlineberatung an die Beratungsstelle Cham.

Das Angebot der Onlineberatung – sich anonym von qualifizierten Fachkräften beraten zu lassen – wird bereits seit über 12 Jahren von der Beratungsstelle Cham angeboten.

Durch die Auswirkungen der Pandemie sind auch die Möglichkeiten von persönlichen Beratungskontakten stark eingeschränkt worden. In der Beratungsarbeit mussten schnell Wege gefunden werden, wie Kinder, Jugendliche und Eltern ohne persönlichen Kontakt in belastenden Situationen dennoch erreicht werden können. Die Möglichkeit der Onlineberatung hat sich in diesen Zeiten besonders bewährt, so war die Beratungsstelle auch im Lockdown gut erreichbar und damit weiterhin wichtiger Ansprechpartner für die Familien im Landkreis Cham. **Die Onlineberatung über das Caritasportal ist für die Ratsuchenden eine schnelle und einfache Möglichkeit, sich bei Problemen Unterstützung und Hilfe zu holen.** Ohne großen Aufwand können Eltern und Jugendliche das Onlineangebot nutzen, indem sie sich über einen Link oder einen QR-Code auf dem Caritasportal registrieren. Dabei erleben die Ratsuchenden besonders die Möglichkeit der anonymen Kontaktaufnahme als positiv. Dadurch wird die Hemmschwelle, sich professionelle Unterstützung zu holen, stark gesenkt. **Die Onlineberatung ist vertraulich und kostenfrei und bedarf keiner großen Organisation oder weiten Anfahrtswege.** Durch unsere verstärkte Öffentlichkeitsarbeit bezüglich der Onlineberatung in der regionalen Presse und auf unserer Homepage konnten wir bereits nach wenigen Wochen eine große Nachfrage in der Onlineberatung feststellen: Zum einen wendeten sich Eltern per Mail an uns, um sich zu informieren, z. B über mögliche Umgangsregelungen. Hier bedarf es meist nur einer kurzen informellen Beratung von ein bis zwei Mails. Zum anderen erreichten uns auch sehr ausführliche Anfragen, in denen die Eltern oder jungen Menschen ihre Lebenssituation schilderten. **Oft stellte sich heraus, dass die Eltern und Jugendlichen einen erheblich größeren Beratungsbedarf haben.**



So erreichte uns eine Mail von einem Kindsvater, dass er im Umgang mit seinen zwei Töchtern oft unangemessen und streng reagiere. Er habe inzwischen bemerkt, dass sein Verhalten durch seine eigenen biografischen Erfahrungen stark beeinflusst wird und fragte in einer Mail nach einer Unterstützung durch die Beratungsstelle an. Über die geschützte Onlineberatung fand ein intensiver Austausch mit dem Kindsvater statt. Inzwischen nimmt der Vater regelmäßig persönliche Gespräche an der Beratungsstelle wahr. **Das Onlineberatungsangebot dient in vielen Fällen als ein „Türöffner“: Fast über die Hälfte der Klient*innen melden sich anschließend persönlich für einen Beratungstermin an.**

Online die Jugendlichen erreichen

Für Jugendliche ist die virtuelle Welt inzwischen eine eigene Lebensrealität, in der sie einen großen Teil ihrer sozialen Bedürfnisse nach Gemeinschaft und Unterhaltung befriedigen. Die Onlineberatung ist aus diesem Grund ein wichtiges Medium, um auch die Jugendlichen besser zu erreichen. Laut einer Stellungnahme der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (Bke) verschließen sich viele Eltern vor den Problemen ihrer jugendlichen Kinder oder nehmen die Probleme nicht oder falsch wahr⁵. Besonders bei familiären Konflikten haben die Jugendliche die Möglichkeit – auch ohne das Wissen der Eltern – sich über unser Onlineangebot beraten zu lassen. **Für Jugendliche kann es schon sehr entlastend sein, zu wissen: Da hört mir jemand zu und nimmt mich ernst!**

Mit diesem QR Code gelangen Sie direkt zur Registrierung zur Onlineberatung des Caritasportals.



⁵Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (bke) (2020): Schutz von Jugendlichen vor Gefährdungen. Besonderheiten bei der Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes im Hinblick auf Jugendliche in der Erziehungsberatung. In: Informationen für Erziehungsberatungsstellen.



„Frag doch mal uns!“

So lautet die Öffentlichkeitskampagne des Landesverbandes katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfe in Bayern e.V. (LVkE) und stellt damit die Kinder und jungen Menschen, die in den Einrichtungen der LVkE Unterstützung finden, in den Mittelpunkt.



Wir fragen sie nach ihren Wünschen und Träumen, wie sie die Erziehungshilfe erleben und was ihnen wichtig ist. Unser Ziel? Ihr gesundes Aufwachsen sicherstellen und dass sie ihren Platz in unserer Gesellschaft finden.

Die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Cham hat die Öffentlichkeitskampagne mitgestaltet und dabei Einblicke in ihre Beratungsarbeit gewährt.

Unter dem Motto „Frag doch mal uns“ erzählt die 22-jährige Anna aus dem Landkreis Cham ihre bewegende Geschichte in einem Videoclip und macht damit jungen Menschen und Eltern Mut, sich in belastenden Lebenssituationen und Krisen an die Beratungsstellen zu wenden, um dort kompetente Unterstützung und schnelle Hilfe zu bekommen.

Die Staatsministerin für Familie, Arbeit und Soziales Carolina Trautner hat die Schirmherrschaft für die Öffentlichkeitskampagne übernommen und unterstützt die engagierte Arbeit, die in den Einrichtungen und Diensten täglich geleistet wird.





„Die Fachkräfte der Kinder- und Jugendhilfe leisten täglich herausragende Arbeit und verdienen höchste Anerkennung! Jungen Menschen eine Lebensperspektive zu geben und ihre Rechte und Mitsprachemöglichkeiten zu stärken, das ist unser gemeinsames großes Ziel: **Wir stärken Kinder und Jugendliche ganz besonders, wenn wir ihnen zuhören, ihre Ideen wertschätzen und sie in Entscheidungen einbinden.** Diese Öffentlichkeitskampagne des LVkE setzt genau hier an.“

Mehr dazu unter www.fragt-doch-mal-uns.de



„Wer kann mir helfen, wenn ich nicht mehr weiter weiß.....?“

- Jugendliche als wichtige Zielgruppe an der Beratungsstelle -

Schon Sokrates soll geklagt haben: "...Die Jugend steht nicht mehr auf, wenn Ältere das Zimmer betreten. Sie widerspricht den Eltern und tyrannisiert die Lehrer." So geht man auch heute davon aus, dass selbstverständlich die heutige Jugend die schwierigste aller Zeiten ist. Eltern fragen sich und uns Berater: „Wie ist das möglich? Mein Sohn / meine Tochter sind pausenlos am Handy oder sitzen vor dem tablet. Was machen die die ganze Zeit? Raus gehen – Fehlanzeige! Brauchen Sie nicht, weil man ist ja connected. Fragen bezüglich dieses Verhaltens werden folgendermaßen beantwortet: Es ist sinnlos dir das zu erklären, das verstehst du ja doch nicht...“

Leben in der digitalen Welt und sozial verbunden zu sein, ist für Jugendliche 2020 selbstverständlich, wie die JIM- Studie aus dem letzten Jahr nachweist. Es gibt keine Jugendlichen, die nicht über entsprechende Zugangsgeräte in die digitale Welt verfügen.

Jugendalter ist die Lebensphase, in der es um Verselbstständigung geht. Ablösung von den elterlichen Bezugspersonen, hineinwachsen in die digitalisierte Welt von morgen. Die eigenen Zielvorstellungen in sozialer, beruflicher und ökonomischer Hinsicht verfolgen und zu erreichen, ist die Maßgabe. Das geht aber nur in der Auseinandersetzung mit den übernommenen Vorstellungen aus dem familiären und gesellschaftlichen Hintergrund. Ablösung von Bezugspersonen, Sicherheit finden in selbstgewählten Partnerschaften, der Peergroup oder in sozialen Communities, über Bord werfen übernommener Werthaltungen und Überzeugungen, das sind „Mammutaufgaben“, die nicht ohne „Blessuren“ zu erledigen sind. Erleben von Misserfolgen und sozialen Verletzungen, auch Scheitern und Nichterreichen eigener Ziele, gehört dazu. Ohne die Auseinandersetzung und Unterstützung der sozialen Anderen geht es nicht, kann der Prozess einer positiven Identitätsgestaltung nicht gelingen. Die Identitätskonstruktion der Jugendlichen findet heute zu großen Teilen im Netz statt. Oder anders ausgedrückt: ohne eine digitale Identität, ohne Selbstdarstellung in sozialen Netzwerken habe ich gar keine Identität. Dieser Prozess ist für die Jugendlichen von heute äußerst schwierig zu bewältigen.



Wir erleben das in unserer Beratungsarbeit tagtäglich. Insbesondere wenn der soziale Rückhalt fehlt, geraten Jugendliche schnell ins Schleudern. Heftige Krisen, emotionales Achterbahnfahren, Absturz ins Bodenlose mit Suizidgedanken, Erleben von existenziellen Nöten werden von den Jugendlichen berichtet.

Wie können wir, die Fachkräfte der Beratungsstelle, den jungen Menschen in dieser herausfordernden Lebensphase helfen? Wie können wir sie unterstützen? Welche Form der Beratung, des Coachings, ist in einem Flächenlandkreis wie Cham erfolgreich umzusetzen? Mit welchen Unterstützer*innen können wir zielführend kooperieren? An wen wenden sich Jugendliche zuerst, wem vertrauen sie? Und die wichtigste Frage: Was glauben die Jugendlichen selbst, wie sie am besten unterstützt werden können?

Genau diese Fragen haben uns dazu bewogen, ein Projekt in Kooperation mit den Schulen aus dem Landkreis Cham zu starten. Die Idee ist, in gemeinsamen Diskussionsrunden mit den Schülerinnen und Schülern ein attraktives Beratungsangebot zu entwickeln. Dabei spielen natürlich die sozialen Netzwerke und die digitalen Medien eine wichtige Rolle. Zur Vorbereitung des Jugendprojekts fanden bereits mehrere Gespräche mit Schulpsycholog*innen, Beratungslehrer*innen und Schulleitungen statt. Im Rahmen des Projekts möchten wir mit einem ersten Schritt beginnen und eine regelmäßige „offene Sprechstunde für Jugendliche“ an den Schulen anbieten.





„Es besteht ein erheblicher Bedarf an Beratungsangeboten für queere junge Menschen im ländlichen Raum“

stellt Frau Tessa Ganserer, queerpolitische Sprecherin der Grünen, fest.

Am 20.02.2020 lud die Fraktion der Grünen im Landtag zu einem Fachgespräch zum Thema „flächendeckende Beratung von LGBTIQ⁶-Personen“ ein.

In dem fachlichen Austausch wurden wichtige Erfahrungswerte aus der Beratungsarbeit von unterschiedlichen Einrichtungen, die ein spezielles Beratungsangebot für LGBTIQ Personen vorhalten, dargestellt und diskutiert. Ziel der Veranstaltung war es, Verbände, Vereine und Erziehungsberatungsstellen zu vernetzen und gemeinsam Bedarfe zu definieren.

Im Gespräch zwischen Beratungsfachkräften aus verschiedenen Bereichen zeigte sich, dass die Landeshauptstadt mit Beratungsangeboten für junge Menschen, die sich im Laufe ihrer Entwicklung mit ihrer sexuellen Orientierung auseinandersetzen, gut ausgestattet ist. So gibt es im Raum München mehrere Anlaufstellen für Jugendliche mit einer bi- bzw. homosexuellen Orientierung oder die sich mit ihrem genetischen Geschlecht nicht identifizieren können. Vor allem in den ländlichen Landkreisen, so die Abgeordnete der Grünen und queerpolitische Sprecherin Frau Tessa Ganserer,



v. l. Britta Ortwein-Feiler, Tessa Ganserer (MdL), Franz Klärner, Dr. Joachim Weiß

besteht ein erheblicher Bedarf an flächendeckenden Beratungsangeboten für queere junge Menschen. Die Erziehungsberatungsstellen, betont die Politikerin, sind hier besonders gefragt, diesen wichtigen Beitrag für diese jungen Leute zu leisten, die einen nachweislich erhöhten Bedarf an Unterstützung haben.

⁶ *LGBTIQ: Lesbian Gay Bisexual Trans Intersex Queer



Sie rief die Beratungsstellen dazu auf, „**Flagge zu zeigen**“, z.B. über die Regenbogenfahne. Für die Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und Eltern der Katholischen Jugendfürsorge der Diözese Regensburg nahmen Frau Britta Ortwein-Feiler, Herr Franz Klarner und Herr Dr. Joachim Weiß an diesem Fachgespräch teil.



Erlebnispädagogische Ferienaktion: Kanu, Zelten und Lagerfeuer

In unserer Beratungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen sind erlebnispädagogische Elemente von großer Bedeutung. Besonders Jugendliche, die Auffälligkeiten im Sozialverhalten zeigen, profitieren von erlebnispädagogischen Maßnahmen enorm. **Durch den geschützten Rahmen der Gruppe können die Kinder und Jugendlichen beispielsweise lernen, eigene Bedürfnisse und die Bedürfnisse der anderen zu erkennen und angemessen darauf zu reagieren, im Team zu arbeiten oder auftretende Konflikte konstruktiv zu lösen. Aufbauend auf den erlebnispädagogischen Maßnahmen sollen die Jugendlichen im weiteren Beratungsprozess lernen, die erworbenen Kompetenzen und Fähigkeiten auf ihre individuellen Lebensbereiche, wie z.B. Schule, Freundeskreis, Familie, zu übertragen.**



Obwohl wir aufgrund der Corona-Pandemie einige Gruppenangebote mit Kindern und Jugendlichen dieses Jahr leider absagen mussten, durften wir trotzdem im Spätsommer noch unsere alljährliche erlebnispädagogische Ferienaktion mit Jugendlichen durchführen. Dieses Mal stand alles im Zeichen von Natur, Bewegung und Abenteuer. Nach zwei Kennenlern- und Vorbereitungstreffen machten wir uns gemeinsam mit den Jugendlichen auf den Weg zu unserer zweitägigen Kanu-Erlebnis-Tour. Früh morgens haben wir uns mit den Jugendlichen an unserer Beratungsstelle in Cham getroffen und sind von dort



aus gemeinsam zu unserem Roadtrip durch den bayerischen Wald aufgebrochen. Den ersten Tag verbrachten wir überwiegend mit unseren Kanus auf dem Wasser. Nach der ersten Etappe unserer Kanutour machten wir am Ufer des Regens eine kleine Brotzeit mit selbst mitgebrachten Sandwiches.



Danach ging es bis in die Abendstunden weiter, bis wir schließlich gegen Abend mit unseren Kanus am Zeltplatz angekommen waren. Nachdem wir gemeinsam mit den Jugendlichen unsere Zelte in Rekordzeit aufgebaut hatten, kümmerte sich die eine Gruppe um das Lagerfeuer und das Abendessen, während sich die andere Gruppe fleißig beim Angeln erprobte. Die gefangenen Fische wurden mit weiteren Fleisch- und Gemüsespezialitäten am Lagerfeuer gegrillt. Voll gesättigt ließen wir gemeinsam den durchaus an-



strengenden Tag am Lagerfeuer ausklingen. Am nächsten Morgen erkundeten wir nach dem gemeinsamen Frühstück am Lagerfeuer den umliegenden Wald nach passende Badestellen. Nach einer kurzen Wanderung entdeckten wir am Ufer des Flusses einen abenteuerlichen Platz, an dem wir gemeinsam den restlichen Vormittag trotz

spätsommerlicher Temperaturen am und im Wasser verbrachten. Anschließend fuhr der eine Teil der Gruppe mit dem Kanu zurück zu unserem Zeltplatz und die anderen nahmen den Weg durch den Wald. Nachdem wir alle wieder bei den Zelten angekommen waren, aßen wir gemeinsam Mittag und ließen die vergangenen zwei abenteuerlichen Tage am Lagerfeuer ausklingen, bevor die Jugendlichen von ihren Eltern abgeholt wurden. Das Ziel unserer diesjährigen zweitägigen erlebnispädagogischen Ferienkation war, dass die Jugendlichen lernen, miteinander im Team zu arbeiten, auf die Bedürfnisse und Wünsche der anderen einzugehen und gemeinsam Strategien und Möglichkeiten zu entwickeln, Probleme zu lösen. Wichtig dabei ist, dass die erworbenen sozialen Kompetenzen und Strategien auf das alltägliche Leben der Jugendlichen übertragen werden können, um den Alltag der Jugendlichen in den Familien und der Schule zu erleichtern.



Neu an der Beratungsstelle

Hallo! Ich möchte mich hiermit bei Ihnen vorstellen: Mein Name ist Patrizia Brunner und seit November 2020 verstärke ich das Team der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern in Cham. Im Sommer 2019 habe ich mein Bachelorstudium der Psychologie abgeschlossen. Mein Masterstudium, das ich im Anschluss daran an der FAU in Erlangen begonnen habe, werde ich im Sommer 2021 abschließen. Im Frühjahr 2019 war ich bereits im Rahmen eines Praktikums an der Beratungsstelle in Cham. Diese praktischen Erfahrungen waren eine große Bereicherung für mein Studium. Die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Eltern hat mir damals viel Freude bereitet, weshalb ich sehr glücklich bin, nun Teil des Teams der Beratungsstelle zu sein. Ich freue mich darauf, meine Erfahrungen aus dem Studium einbringen zu können und auch noch viel dazulernen zu dürfen!



Patrizia Brunner, B.Sc. Psychologie